Kurz nach der Wiedereröffnung des Museums Wilhelm Morgner in Soest haben im Jahr 2016 kunstinteressierte und engagierte Bürger den Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. gegründet. Ziel des Vereins ist es, bei der Erhaltung, der Pflege und der Erweiterung der Kunstsammlung des Museums eine ideelle und finanzielle Unterstützung zu leisten.

Die Arbeit des Fördervereins Museum Wilhelm Morgner e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, insofern unterliegen die Mitgliedsbeiträge sowie Zuwendungen an den Verein den sogenannten steuerbegünstigten Zwecken.

Über ein Auktionshaus in Wien wurde kürzlich das Gemälde „Ehebrecherin" (Öl auf Malkarton, 69 × 100,2 cm, 1912) von Wilhelm Morgner angeboten.

Nach einigen Vorgesprächen hat sich ein Unterstützer unseres Vereins dazu bereiterklärt, das Bild „Ehebrecherin" zu erwerben und dem Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. eine Kaufoption zu seinem gezahlten Kaufpreis einzuräumen.

Der Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. möchte diese einmalige Chance nutzen und beabsichtigt, dieses Bild zu kaufen und es dem Museum Wilhelm Morgner als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen, damit es dort dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden kann. Das Gemälde wäre eine hervorragende Ergänzung zu der außergewöhn-lichen Sammlung an expressionistischen Werken von Wilhelm Morgner, Johannes Molzahn, Christian Rohlfs, Arnold Topp, Eberhard Viegener und Wilhelm Wulff in Soest.

Der Förderverein Museum Wilhelm Morgner kann den Kaufpreis selbstverständlich nicht allein aufbringen und ist daher auf die Unterstützung der kunstinteressierten Bürgerinnen und Bürger angewiesen.

Spontan haben sich schon einige Privatpersonen sowie kunst- und kulturfördernde Institutionen aus Soest bereiterklärt, die Anschaffung des Bildes finanziell zu unterstützen. Um den Kaufpreis zu erreichen, ist der Förderverein auf weitere Spenden angewiesen und bittet um Ihre Unterstützung.

Das Bild ist als befristete Leihgabe schon jetzt im Museum Wilhelm Morgner zu besichtigen.

Förderverein
Museum Wilhelm Morgner

Jede Spende zählt – dann bleibt das Bild „Ehebrecherin" im Museum Wilhelm Morgner!

Wenn Sie sich mit einer Spende an dem Ankauf des Gemäldes „Ehebrecherin" von Wilhelm Morgner durch den Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V. beteiligen möchten, bitten wir Sie, den Betrag auf unser Spendenkonto zu überweisen:

IBAN DE23 4145 0075 0000 0969 74
Sparkasse Hellweg-Lippe BIC WELADED1SOS

Selbstverständlich erhält jeder Spender bei Nennung des Namens und der Anschrift ab einem Betrag von 200,- € eine entsprechende Spendenbescheinigung. Spenden unter einem Betrag von 200,- € können durch Einreichung des Überweisungsbelegs steuerlich geltend gemacht werden.

Neben einer Spende können Interessierte auch eine Grafik oder eine komplette Mappe der FörderEdition des Fördervereins erwerben. Der Ertrag aus dem Verkauf der FörderEdition wird auch für die Anschaffung des Gemäldes „Ehebrecherin" von Wilhelm Morgner verwendet. Informationen zur FörderEdition finden Sie auf der Webseite:

www.fmwm.de/edition

Förderverein Museum Wilhelm Morgner e. V.
www.fmwm.de
mail@fmwm.de

Ansprechpartner:
Thomas Drebusch Telefon 0171 3588001
Bernd Milke Telefon 0170 1859595

Museum Wilhelm Morgner mit RAUM SCHROTH
Thomästraße 1 l 59494 Soest l Telefon: 02921 1031131
Öffnungszeiten:
Di., Mi., Fr. 13 bis 17 Uhr l Do. 13 bis 19 Uhr
Sa. + So. 11 bis 17 Uhr

Layout: **drebusch:** design l Text: Thomas Drebusch l Fotonachweis: Ehebrecherin von Wilhelm Morgner: Thomas Drebusch l Wilhelm Morgner Portraitfoto: unbekannt

Förderverein
Museum Wilhelm Morgner

Wie kann eine „Ehebrecherin" ins Museum kommen?

Wilhelm Morgner um 1910

Wilhelm Morgner „Ehebrecherin“ | 1912

Wilhelm Morgner wurde am 27. Januar 1891 in Soest geboren. Kurz nach der Geburt seiner Schwester im darauf folgenden Jahr starb sein Vater August und so wurden die beiden Kinder von der Mutter Maria Morgner großgezogen. Schon als Kleinkind beschäftigte sich Wilhelm Morgner mit Zeichnen und Malen.

Anfang des 20. Jahrhunderts übte die ehemals einflussreiche westfälische Hansestadt Soest mit dem mittelalterlichen Stadtwall, den bedeutenden romanischen und gotischen Kirchen sowie den historischen Fachwerkhäusern auf zahlreiche Künstler einen besonderen Reiz aus. So war Christian Rohlfs, der seit 1901 im nahegelegenen Hagen lebte, in den Jahren 1904, 1905 und 1906 zu Arbeitsaufenthalten in Soest. Im Sommer 1905 schloss Rohlfs mit Emil Nolde Freundschaft, der sich zu diesem Zeitpunkt ebenso zur künstlerischen Arbeit in Soest aufhielt. Morgner hat Christian Rohlfs bei seinen Aufenthalten in der Stadt getroffen und ihn beim Malen und Skizzieren beobachtet.

Morgner beendete seine Schulausbildung 1908 mit dem Zeugnis zum „Einjährigen“. Seine Mutter hatte ihm zugesichert, dass er nach Erreichen dieses Schulabschlusses Maler werden dürfe.

Morgner suchte keinen Ausbildungsplatz an einer der etablierten Kunstakademien in den damaligen Zentren wie Düsseldorf, Berlin oder München, sondern ging im Oktober 1908 nach Worpswede, um von Georg Tappert (1880–1957), der dort für drei Jahre eine private Malschule betrieb, das künstlerische Arbeiten zu erlernen. Die Künstlerkolonie Worpswede in der Nähe von Bremen, in der Vertreter des Impressionismus und des Jugendstils wirkten, hatte zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland einen überregionalen Ruf. Dort lebte auch Otto Modersohn, der 1865 in Soest geboren wurde und den Morgner als einen Vertreter der modernen Malergeneration betrachtete. Der nur elf Jahre ältere Georg Tappert wurde für Wilhelm Morgner in den darauf folgenden Jahren ein väterlicher Freund und vor allem ein künstlerischer Förderer. Zu ihm hielt er noch bis kurz vor seinem Tode einen intensiven Briefkontakt, aus dem sich Rückschlüsse auf seinen künstlerischen Werdegang sowie sein Leben in Soest ableiten lassen. Allerdings schon nach nur vier Monaten brach Morgner die Ausbildung bei Tappert in Worpswede ab und kehrte in seine Heimatstadt zurück, um sich dort autodidaktisch weiterzubilden.

Zwar lag sein Lebensmittelpunkt in Westfalen, doch wurden seine Werke in den richtungsweisenden Ausstellungen der Moderne vor dem Ersten Weltkrieg in vielen Orten Deutschlands sowie im Ausland präsentiert. So stellte er von 1911 bis 1915 bei den „Juryfreien“ sowie in der „Neuen Sezession“ in Berlin aus. Mit dem Gemälde „Lehmarbeiter“ war er bei der internationalen Sonderbund-Ausstellung 1912 in Köln vertreten. In Berlin lernte er im Frühjahr 1912 Franz Marc kennen, der dafür sorgte, dass Morgner an der 2. Ausstellung der Redaktion „Der Blaue Reiter“ in München mit 20 Zeichnungen beteiligt war. In Hagen stellte Morgner im Folkwang-Museum die Zeichnung „Phantasie“ aus. In der Galerie Neumann in Frankfurt am Main wurden Arbeiten von Morgner aus der Neuen Sezession ausgestellt.

Herwarth Walden veröffentlichte zahlreiche graphische Arbeiten Morgners in der Zeitschrift „Der Sturm“ und präsentierte 1913 in einer Wanderausstellung seiner Galerie in Budapest fünf Gemälde Morgners. 1914 wurden in Tokio Holzschnitte von Morgner im Rahmen der Ausstellung „Deutsche Graphik“ gezeigt. Franz Pfemfert veröffentliche von 1913 bis 1917 Zeichnungen von Morgner in der Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst „Die Aktion“.

Morgners malerisches Werk endet schon im Jahr 1913, da er den damals notwendigen Militärdienst ableisten musste. Wie viele seiner Altersgenossen zog er im Sommer 1914 als Soldat begeistert in den Krieg. Aufgrund der äußeren Umstände konnte er sich nur noch mittels Zeichnungen künstlerisch ausdrücken. Von 1913 bis 1917 entstanden noch ca. 1.000 graphische Arbeiten. Nach Aufenthalten als Soldat in Frankreich, Polen, Litauen, Russland, und Bulgarien wurde er 1916 nach Serbien versetzt, wo er als Zeichner eines Gräberkommandos eingesetzt wurde. Sein Einsatz dort dauerte bis zum Frühsommer 1917, anschließend kam er an die Front nach Flandern und starb dort am 16. August in der Schlacht bei Langemarck. Seine letzte künstlerische Arbeit war die „Große Kreuzigung“, die er in eine Metallplatte geritzt hatte und in seinem Gepäck gefunden wurde. Der Druck der Grafik erfolgte unter Regie von Georg Tappert, dem Lehrer und Mentor Morgners, der diese Arbeit auch signiert hat.

In seiner kurzen künstlerischen Tätigkeit schuf er mindestens 235 Gemälde, nahezu 2.000 Zeichnungen und 67 Druckgrafiken, von denen sich heute Exponate in Sammlungen namhafter Museen in Deutschland, Österreich, England, der Schweiz und den USA befinden.